

Eine Schweizer Film-Studienreise nach Hollywood

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 63-64

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochgebirgs- und Sportbilder seien zum großen Teil sehr schön photographiert und erfreulich, wobei die Arbeit von Richard Angst Erwähnung findet. Buch, Regie und Schnitt leiden nach Ansicht des Blattes unter einer gewissen Unbeholfenheit. Allerdings dürfe das ehrliche Wollen nicht verkannt werden, und eine gewisse Freiheit vom Klischee sowie lustige Einfälle, seien erwähnenswert. —

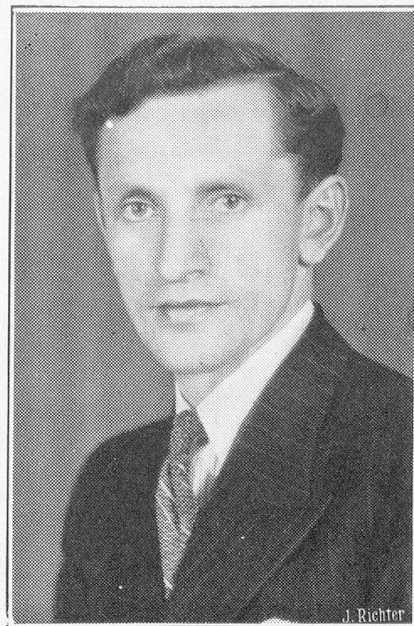
Eine andere Kritik des gleichen Blattes befaßt sich viel ausführlicher und in einer für den Film viel positiveren Weise mit diesem. Der Film wird als Experiment bezeichnet, als Hochgebirgsfilm, dessen Naturechtheit und Bodenverbundenheit nicht durch Berufsschauspieler, die sich in diesem Milieu naturgemäß nicht so gewandt bewegen könnten, sondern durch bodenständige Typen, die auf dem vertrauten Schauplatz ihres täglichen Lebens agieren, gewährleistet werden soll. Man könne dieses gewiß gewagte Experiment im großen ganzen als gelungen bezeichnen, wenn auch der Gesamteindruck des Werkes, das harmonische Zusammenspielen von Handlung, Spiel, Aufnahme und Regie nicht ohne weiteres als zufriedenstellend bezeichnet werden könne. «Die Naturtalente (Emil Hegetschweiler als Portier, Armin Schweizer als Alleskönner und unentbehrliches Hotelfaktotum, und schließlich Bergführer Brügger, der als blendender Kletterer und Skiläufer sich selbst, also einen Bergführer spielen konnte), überwogen an Eindrucksfähigkeit bei weitem die «auserwählten» Berufsschauspieler (Susanne Baader und

Leopold Biberti als Ehepaar), die nicht immer überzeugend «berufen» schienen.

Der unbedingte Gewinn dieses Films sind einige prachtvolle Naturaufnahmen, die für die Kunst des Kameramannes Richard Angst beredtes Zeugnis ablegen; auch die Musik Robert Blums ist hübsch gemacht, und der Regisseur Richard Schweizer bemüht sich, in der szenischen Gestaltung die kleinen Mängel des Manuskripts, für das er ebenfalls verantwortlich zeichnet, wettzumachen.»

Die amtliche «Wiener Zeitung» bespricht den Schweizer Film wie folgt:

«Ein Schweizer Film, der, wie es in Folge des Schauplatzes nicht anders sein kann, mit seiner Bildhaftigkeit beste Eindrücke erzielt. Der Kameramann Richard Angst ist in diesem Zusammenhang an erster Stelle zu nennen, die Schauspieler Susanne Baader und Leopold Biberti an letzter. An der Handlung, die störend in die Landschaftsphotographie eingreift, sind ferner noch einige recht gute Typen beteiligt, die allein durch ihren Schweizer Dialekt sympathisch wirken, soweit sie die möglichst umständliche und den Gang der an sich überflüssigen Ereignisse durch Schwerfälligkeit hemmende Regie Richard Schweizers gewähren läßt, bieten sie ansprechende Charakterisierung: der Bergführer Hans Brügger, Emil Hegetschweiler, Armin Schweizer. Unter diesen vielen Schweizern nimmt die Schweizer Landschaft, das Jungfraugebiet im winterlichen Kleid und sichtlich bemüht, sein ideales Skigelände propagandistisch vor Augen zu führen, den ersten Rang ein.»



Arnold Keller

Eine Schweizer Film-Studienreise nach Hollywood.

Im Hinblick auf die angestrebte Schaffung einer eigenen schweiz. Filmindustrie und auf die bevorstehende Gründung einer Schweizer Filmkammer wird diesen Sommer unter der Leitung von Herrn Arnold Keller, Chefredaktor des Schweizer «Film-Press-Service» in Genf, eine 30tägige Studienreise nach Hollywood organisiert. Alle Interessenten, die sich mit der Frage der Ausbaufähigkeit unserer Filmindustrie befassen, werden diese Initiative sicherlich begrüßen.

Un premier voyage suisse d'étude à Hollywood, organisé par M. Arnold Keller, directeur de «Film-Press-Service» suisse, va permettre à ses participants une initiation opportune, à l'heure où l'industrie suisse du cinéma va recevoir son statut.

Belgien.

Der Verband der Kinotheaterdirektoren von Belgien meldet:

In seiner Generalversammlung vom 8. März 1938 hat der Verwaltungsrat des Verbandes der Kinotheaterdirektoren in Belgien folgendes Programm einstimmig genehmigt:

CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Salles
de montages
privées

Separate
Montageräume
für Private

Wettbewerb für Völkerbundsfilme.

Gemäß Beschluß der 18. Bundesversammlung des Völkerbundes gibt sein Sekretariat ein Filmpreisausschreiben für Dokumentarfilme über den Völkerbund bekannt. Verlangt werden Szenarios zu folgenden Filmarten:

1. Ein Film über die Grundgedanken des Völkerbundespaktes und über die Arbeit des Völkerbundes. Dieser Film darf nicht länger als 2000 m sein.
2. Ein Film über ein spezielles Tätigkeitsgebiet des Völkerbundes (wie z. B. Bekämpfung des Sumpffiebers und der Epidemien, Serumstandardisation, Bekämpfung des Opiumhandels, Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels etc.). Dieser Film soll ungefähr 500 m lang sein.

Die Szenarios müssen in englischer oder französischer Sprache abgefaßt sein. In Frage kommt nur Tonfilm. Weiter müssen die Szenarios alle nötigen Angaben bezüglich Bild und Ton enthalten.

Die Manuskripte sind bis 1. August 1938 im verschlossenen Briefumschlag mit Kennwort versehen an das Generalsekretariat des Völkerbundes zu senden. In einem zweiten verschlossenen Briefumschlag ist Name und Adresse des Verfassers beizufügen.

Der Wettbewerb steht allen offen. Er ist also nicht nur auf berufstätige Filmautoren beschränkt.

Alle Rechte gehen an den Völkerbund über.

Als Preise sind vorgesehen:

Kategorie I: I. Preis SFr. 1000.—.

Weitere Preise total SFr. 1000.—.

Kategorie II: I. Preis SFr. 400.—.

Weitere Preise total SFr. 300.—.

Die Preisträger können bei der Verfilmung ihrer Manuskripte zur Mitarbeit gezogen werden. Für diese Mitarbeit würden sie nach Vereinbarung besonders honoriert.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes behält sich vor, an den Manuskripten die ihm notwendig erscheinenden Aenderungen anzubringen.

Die internationale Jury besteht aus den Herren:

K. A. Andersen, Kopenhagen,
Neville Kearney, London,
Lebrun, Paris,
Richard Ordynski, Warschau,
D. van Staveren, Den Haag.

Weitere Auskünfte erteilt das Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf.